

Thema: Alltagssprache, Bildungssprache und Fachsprache

Weshalb muss sich der Lehrer gemäß Wandruszka als Erzieher zur Mehrsprachigkeit begreifen?

Er muss die von den Kindern mitgebrachten Sprachen, Dialekte, Regiolekte und Soziolekte in ihrem Eigenwert anerkennen.

Er muss seine Schüler von da aus in eine andersgeartete Bildungssprache einführen und ihnen das Bewusstsein ihrer wachsenden Mehrsprachigkeit und dem Reichtum der sprachlichen Möglichkeiten vermitteln.

Welcher Zusammenhang besteht nach Gogolin zwischen Bildungssprache und Mehrsprachigkeit?

Die Chance auf schulischen Erfolg in Deutschland steht vor allem denen offen, die nicht allein auf die Schule angewiesen sind, sondern sich der Bildungssprache auch außerhalb von Bildungsinstitutionen erorbern können, also hauptsächlich in ihren Familien, weil diese eine enge Beziehung zu Schrift und dem Schrifttum haben. Was aber nicht dem Auftrag der Schule entspricht, und ebenso wenig ihrem Selbstverständnis.

Welche Merkmale kennzeichnen die Alltagssprache?

In alltagssprachlichen Situationen beziehen sich die Sprecher in der Regel auf einen gemeinsamen Erlebniskontext und einen gemeinsamen Wahrnehmungsraum. Die Alltagssprache ist nicht ausreichend für die Wissensaneignung.

Deiktische Mittel (das, dies, hier, da)

Zeigegesten

Unvollständige Sätze usw.

Welche Merkmale kennzeichnen die Bildungssprache?

Die Bildungssprache ist gekennzeichnet von sprachlichen Fähigkeiten, die das Wissen oder Denken oder Erleben einer höheren qualitativen Stufe repräsentieren (z.B. in der Verarbeitung durch Text- oder Diskursarten) und oder einen differenzierten sprachlichen Zugriff auf insbesondere in Texten gespeichertes sprachliches Wissen ermöglichen.

Bildungssprache als Medium von Wissenstransfer (Kommunikative Funktion)

Bildungssprache als Werkzeug des Denkens (Epistemische Funktion)

Bildungssprache als Eintritts- und Visitenkarte (Sozialsymbolische Funktion)